

DIGITALISIERUNG — ONLINE-NACHBARSCHAFTEN



Experten-Tipp

Digitalisierung von Nachbarschaften und des Bürgerengagements

von Brigitte Reiser, Vorsitzende des Stadtteilvernetzer Stuttgart e. V.

Bürger*innen und Initiativen wie Nachbarschaftsgruppen vernetzen sich heutzutage auch über das Internet und bilden »Online-Nachbarschaften«. Es gibt eine Reihe von Internetplattformen, die sich auf die Vernetzung im direkten räumlichen Umfeld spezialisiert haben und entsprechende Funktionalitäten bieten. Dazu gehören Plattformen und mobile Applikationen wie bspw.:

- www.nebenan.de
- www.nextdoor.de

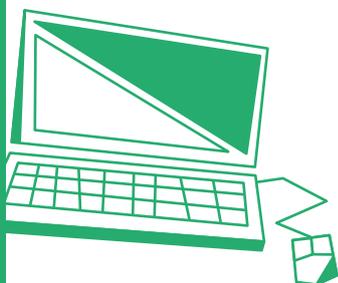
- „Wie funktioniert die Netzwerkbildung über eine digitale Nachbarschaftsplattform?“
- „Wie verbindet man die Onlinevernetzung mit dem persönlichen Kontaktaufbau in der realen Welt?“
- „Sind auch Senior*innen auf Nachbarschaftsplattformen im Internet aktiv?“

Diesen Fragen gehen wir hier in Kapitel X »Alle Türen und Tore geöffnet: Digitalisierung – Online-Nachbarschaften« auf den Grund und geben Antworten, Tipps und Hilfestellungen. Erfahrungen aus dem »Online-Netzwerk Stuttgart-Fasanenhof« zeigen, dass Jung und Alt auf digitalen Nachbarschaftsplattformen vertreten sind, bei den Senior*innen jedoch die »jungen Alten« überwiegen. Die beiden Vernetzer*innen vom »Online-Netzwerk Stuttgart-Fasanenhof«* geben ihre Erkenntnisse weiter. Aus diesem Interview stammt auch die Sammlung von Tipps für die Bildung von »Online-Nachbarschaften« auf den Folgeseiten.

*Siehe hier: www.nebenan.de/hood/fasanenhof-stuttgart?page=2



Und am Ende des Kapitels X sind in »Erfolge im Entstehen« die ersten Erfahrungen mit der nachbarschaftlichen Onlinevernetzung auf dem Fasanenhof authentisch beschrieben.



WERTVOLLE TIPPS FÜR DIE BILDUNG VON »ONLINE-NACHBARSCHAFTEN«

- Es braucht eine/n »(An-)Treiber*in«, d. h., jemand muss sich für das Netzwerk verantwortlich fühlen und aktiver sein als andere. Am besten, es gibt zwei Personen für diese Aufgabe – dann kann man sich die Arbeit teilen und sich beratschlagen. Und: Auch die »Mitmach-Schwelle« für die anderen in der Gruppe sinkt, wenn ein aktives Team sichtbar ist.
- Die »(An-)Treiber*innen« der Vernetzung dürfen die Einzelnen in der Gruppe im Onlinenetzwerk aber nicht »überrennen« oder die eigenen Vorstellungen einseitig durchsetzen. Das »A und O«: Ganz zentral ist es, die Pluralität der Mitglieder*innen und die Ansätze zu respektieren sowie mit Fingerspitzengefühl im Netzwerk vorzugehen. Gerade zurückhaltende Menschen erfahren die Onlinevernetzung als eine für sie gut passende Möglichkeit, soziale Kontakte aufzubauen. Diesem Personenkreis muss jedoch besonders sensibel begegnet werden.
- Man muss alle Personen in der Gruppe persönlich ansprechen und das Thema »Online-Nachbarschaften« im Stadtteil immer wieder öffentlich zur Sprache bringen.
- Wenn neue Mitglieder*innen zum Netzwerk dazustoßen, dann muss man sich gezielt um diese kümmern und in die Gruppe einbinden, um nicht den Eindruck eines geschlossenen Kreises zu erwecken.
- (Eigene) Räume sind am Anfang nicht so wichtig. Treffen in öffentlichen Gaststätten funktionieren gut und bieten eine geringe Hemmschwelle. Langfristig ist jedoch ein Zugriff auf Räume für Aktivitäten wichtig. Die Vermittlung von Räumen erfolgt in der Regel aber aus dem Onlinenetzwerk selbst, d. h. seitens der Teilnehmer*innen, die gleichzeitig noch in der Kirche, im Sportverein usw. aktiv sind.



- Ideen und Vorschläge aus dem Onlinenetzwerk müssen aufgegriffen und Aktive sowie Motivierte mit Rat und Tat seitens der Netzwerkkatalysatoren unterstützt und gefördert werden.
- Unbedingt sind Themen in das Onlinenetzwerk einzubringen, die alle interessieren, um so die Diskussion in Gang zu bringen – z. B. die Frage nach Restaurants, Ärzten, Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, regelmäßigen Veranstaltungen usw.
- Wichtig ist, die Ressourcen im Quartier zu nutzen (Kontakte, Räume, Wissen). Die Vernetzung des Onlinenetzwerks mit den Institutionen im Stadtteil sollte gefördert werden.
- Für die »Online-Nachbarschaft« sollte bei jeder Gelegenheit auch auf anderen Plattformen (Facebook, Twitter u. ä.) geworben werden – und natürlich auch im realen Umfeld.
- Eine gute Onlineplattform für den Nachbarschaftsaufbau muss sowohl als App als auch unbedingt stationär am PC verfügbar sein.
- Man muss sich an kleinen Erfolgen freuen – d. h. die Netzwerkkatalysatoren dürfen die Messlatte für den Erfolg nicht zu hoch hängen: Eine Vernetzung braucht Geduld und Zeit.

Das Internet fördert die Nachbarschaftsvernetzung aber auch ganz unabhängig von Nachbarschaftsplattformen. Eine Reihe von Onlineinstrumenten steht zur Verfügung, um Netzwerkbeziehungen über das Internet aufzubauen und zu pflegen, die Organisation von Netzwerken zu vereinfachen und freiwilliges Engagement zu fördern und zu koordinieren.



DAS INTERNET FÖRDERT VERNETZUNG UND BÜRGERENGAGEMENT!

In vielen unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen kann das Internet Netzwerke unterstützen:

informieren	<ul style="list-style-type: none"> – über die Aktivitäten der Netzwerk- und Nachbarschaftsinitiative informieren – Informationen über das Netz beschaffen 	<ul style="list-style-type: none"> – Website – Weblog (wordpress) – Social Media (Facebook, Twitter, Instagram etc.) – Videos
Interessen vertreten	die Ziele und Interessen der Netzwerkinitiative öffentlich machen und verbreiten	<ul style="list-style-type: none"> – Website – Weblog – Social Media (Facebook, Twitter, Instagram etc.) – Videos
vernetzen	Beziehungen (mobil) aufbauen und pflegen	<ul style="list-style-type: none"> – Social Media (Facebook, Twitter, Instagram etc.) – Instant Messaging (WhatsApp) – Online-Nachbarschafts-Plattformen – Bildtelefonie (Skype, WhatsApp)
organisieren	Organisationsabläufe zur Netzwerkpfege und von Netzwerkaktivitäten können vereinfacht und beschleunigt werden	<ul style="list-style-type: none"> – Terminfindung (doodle, nuudel) – Dateiverwaltung (dropbox) – Dokumente kollaborativ erstellen (Google Docs, CryptPad)
koordinieren	die Koordination der Mitglieder untereinander und von Aktivitäten kann vereinfacht und beschleunigt werden	<ul style="list-style-type: none"> – Videokonferenzen (Skype, Zoom, BigBlueButton) – Instant Messaging (WhatsApp) – Gemeinsame Dokumente (Google Docs, CryptPad)
beteiligen	Mitsprache und Austausch sind schnell und einfach möglich	<ul style="list-style-type: none"> – Umfragen (Poll Plug-ins, www.surveymonkey.de) – Kommentare (Blogs) – Social Media (Facebook, Twitter, Instagram etc.)
kartieren	Stärken und Schwächen des eigenen Quartiers / Stadtteils kartieren	<ul style="list-style-type: none"> – Open Street Map – Google Maps
beraten	Beratungszeiten veröffentlichen, »Online-Chats« anbieten	<ul style="list-style-type: none"> – Website – Bildtelefonie (Skype, WhatsApp)
Fundraising	über Spendenbuttons und Crowdfundingplattformen finanzielle Mittel einwerben	<ul style="list-style-type: none"> – bw-crowd.de – betterplace.org
technische Lösungen entwickeln (die unabhängig von kommerziellen Plattformen sind)	<ul style="list-style-type: none"> – eigene dezentrale, digitale Netzwerke bilden – neue Softwarelösungen entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> – DIY-Netzwerke – www.freifunk.net – Hackathons (>Coding for Good«)



ALLE TÜREN UND TORE GEÖFFNET